

FAKULTÄT DESIGN

Wege zum interdisziplinären Studieren

Die Fachhochschule Coburg stellt sich dem diesjährigen Motto »Zukunft Design« durch ein wegweisendes Konzept der interdisziplinären Ausbildung. Als erste deutsche Hochschule öffnet sie die organisatorischen Grenzen zwischen den Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Innenarchitektur und Integriertes Produktdesign. Durch die Verzahnung der Studiengänge entsteht das einmalige Angebot, bereits im Studium und von Beginn an interdisziplinär zusammen zu arbeiten. Die Absolventen werden daher nicht nur über Fachwissen verfügen, sondern bereits frühzeitig wichtige Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit der Denk- und Arbeitsweise der anderen Professionen erwerben. Damit wird der sehr erfolgreiche Weg der Fachhochschule Coburg im Cluster »Design« durch die baurientierten Studiengänge erweitert.

Die komplexen Aufgabenstellungen der Praxis erfordern immer mehr Kompetenzen. Dies gilt für den Messestand genauso wie für eine Brücke. Dabei ist es zunächst unerheblich, wer die Federfüh-



Sonderschau *Couch*
IMM Köln 2001
Studiengang Innenarchitektur

rung hat. Beim Messestand entwickelt sich der Entwurf primär aus dem Selbstverständnis des ausstellenden Unternehmens, seine Produkte oder Dienstleistungen optimal zu präsentieren. Da hier der Mensch mit seinem Verstand und Gefühl unmittelbar angesprochen werden soll, ist der Innenarchitekt oder Produktdesigner Initia-

tor und spiritus rector des Entwurfsprozesses. Um Fragen zur Illumination, Akustik oder Klimatisierung zu lösen, kommt der Gebäudedesigner oder Bauphysiker ins Spiel. Wird die Struktur des Messestandes darüber hinaus integraler Bestandteil des Gestaltungskonzepts ist der Bauingenieur als Tragwerksplaner und Konstrukteur gefragt. Im Handumdrehen arbeiten vier verschiedene Professionen an einem Projekt.

Der Brückenbau ist traditionell eine Domäne der Bauingenieure, weil die Tragkonstruktion gestaltprägend ist. Anders als beim Messestand kann bei der Brücke nicht mit dem Entwurf des Geländers begonnen werden. Erster Schritt ist die Entwicklung der tragenden Struktur, aus der sich idealerweise ein dem Kontext adäquater Entwurf ergibt. Der Bauingenieur ist dabei schon aus rein wirtschaftlichen Erwägungen gehalten, Kraftfluss und Effizienz in Einklang zu bringen. Einerseits ein manchmal lästiges Korsett, wenn es um statische und technische Belange geht, andererseits aber ein guter »Lehrmeister«, wenn es darum geht, Brücken nicht einfach zu Skulpturen degenerieren zu lassen. Vor allem innerstädtische Brücken mit ihrer Nähe zum Benutzer und Anwohner und ihrer städtebaulichen Bedeutung sind ohne die Mitwirkung von Architekten nicht denkbar. Zur Beherrschung der Lärmemissionen werden immer häufiger Bauphysiker hinzugezogen.

Die beiden Beispiele zeigen anschaulich, wie wichtig die fachübergreifende Zusammenarbeit ist. Dies bereits im Studium zu praktizieren, ist das Konzept der neuen Fakultät Design. Zum Wintersemester 2006/2007 ist die Umstellung aller Studiengänge auf Bachelor- und Masterabschlüsse geplant.

Michael Pötzl

Vizepräsident der Fachhochschule Coburg



Brücke über das Nesenbachtal in Stuttgart